
Bericht - August bis November

Ich erinnere mich noch gut an die Anfangszeit in Argentinien, als ich im Auto saß und aus dem Fenster schaute. Wir waren gerade auf dem Weg zu unserer WG nach dem Seminar. Ich war aufgeregt, zu sehen, wie wir – Joana, Daniela, Frida und ich – ein Jahr lang zusammen leben würden. Ich hatte viele Vorstellungen im Kopf, aber eines wusste ich sofort: Es wird gut werden.



Als wir ankamen, waren die ersten Eindrücke nicht gerade positiv, da es ziemlich unordentlich war und der Ofen nicht funktionierte. Aber es waren Probleme, die sich lösen ließen. Am ersten Tag fingen wir an, aufzuräumen und sauber zu machen, damit wir uns wohlfühlen konnten. Es dauerte nur drei Tage, und schon sah die Wohnung ganz anders aus. Einen neuen Ofen haben wir auch schnell bekommen. Während wir mit dem Saubermachen beschäftigt waren, konnten wir uns auch besser kennenlernen und herausfinden, wie wir miteinander harmonieren. Jetzt, drei Monate später, kann ich sagen, dass es nicht besser laufen könnte – wir sind inzwischen sehr enge Freunde geworden. Gemeinsam unternehmen wir wöchentliche Ausflüge und lernen neue Menschen kennen. Wir genießen die Zeit sowohl zuhause als auch draußen. Deswegen bin ich wirklich froh, dass alles so gut passt. Und gerade fahren wir zusammen nach Uruguay – ich denke, das spricht für sich. :)

Die Arbeit

Die erste Woche war für mich eine Einführung in das, was ich das ganze Jahr über machen werde, da ich bereits zu diesem Zeitpunkt angefangen habe zu arbeiten und zu helfen. Es ist sehr aktiv, und es gibt immer etwas zu tun, was manchmal auch anstrengend sein kann – besonders, wenn es Tag für Tag so ist. Das habe ich im Laufe der Zeit gemerkt. Von 8:30 Uhr bis 16:30 Uhr ist immer etwas los. Die Kinder kommen um 9 Uhr und gehen um 12 Uhr. Die zweite Gruppe kommt um 13 Uhr und bleibt bis 16 Uhr. Die späte Gruppe ist die anstrengendste, da etwa 40 Kinder kommen. Aber ich habe viel Spaß mit ihnen. Viele haben mich ins Herz geschlossen und sind sehr nett, andere sind noch dabei, sich einzugewöhnen. Die Zeit vergeht unglaublich schnell, sodass



es sich anfühlt, als würde ich jedes Wochenende wieder aufwachen. Die Arbeit macht mir wirklich Spaß, und es ist schön, die Kinder glücklich zu sehen. Es gibt tolle AGs wie Backen, Malen und Basteln. Als Aktivitäten gibt es sowohl wetterabhängige als auch wöchentliche Angebote. Man kann sagen, dass das Tageszentrum ein gut strukturiertes Programm hat, ohne spontane Aktionen – was nicht unbedingt schlecht ist.

Ich wurde gut ins Team integriert und habe schon Freundschaften geschlossen. Junior, der 19 Jahre alt ist, holt mich immer von der Station ab und bringt mich nach Feierabend wieder zurück. Er arbeitet ebenfalls im Zentrum. Er spricht nicht viel, aber ich kann dafür umso mehr reden, und er hört geduldig zu. Auch seine beste Freundin habe ich kennengelernt, und sie hilft mir sehr, wenn ich Fragen habe oder etwas brauche. Nächsten Monat gehen wir gemeinsam essen – in die Innenstadt. Es ist spannend zu sehen, was als Nächstes kommt, weil immer etwas Neues bevorsteht.



Die Stadt

Ich empfinde Buenos Aires nicht nur als interessant, weil ich aus Deutschland unbedingt raus wollte, sondern weil die Stadt wirklich schön ist. Es ist warm hier, und die Menschen sind unglaublich nett. Wir werden oft eingeladen sei es asado (Grill) oder Restaurant. Fast jedes Wochenende verbringen wir in Palermo oder anderen Stadtteilen in der Nähe. Wir haben schon viele der schönen Ecken der Stadt entdeckt. Auch die Stadt, in der wir wohnen – Quilmes – ist sehr schön. Es ist eher ruhig, mit viel Natur, vielen Läden und einer Vielzahl an Essensmöglichkeiten. Auch hier fühlen wir uns alle sehr wohl. Zwar hören wir hier und da, dass es gefährlich sein kann, aber wir passen gut auf und sind meistens immer zusammen unterwegs. Ich kann wirklich sagen,

dass ich diese Zeit sehr genieße und mich innerlich erfüllt fühle. Und nein, es liegt nicht daran, dass ich unbedingt aus Deutschland weg wollte.

Hobbys

Da ich auch etwas aktiv bleiben wollte, habe ich mich im Fitnessstudio und beim Boxen angemeldet. Zum Fitnessstudio gehe ich mit Daniela, und zum Boxen mit Joana. Das Beste daran: Beide Orte sind nur fünf Minuten von unserem Zuhause entfernt. Dort haben wir auch nette Leute kennengelernt. Nebenbei habe ich wieder angefangen zu zeichnen, was ich schon lange nicht mehr gemacht habe. Das Lesen habe ich leider etwas vernachlässigt, aber die Zeit ist oft knapp, weshalb es mir noch schwerfällt, regelmäßig zu lesen. Dennoch denke ich, dass ich schon viel Produktives mache, und das lässt mich gut fühlen.